

Das Letzte

Nr. 4 • 1 DM

RIP RIG + PANIC
ALAN VEGA
DIE PROFIS

DAS NICO-INTERVIEW

Der neue große Sex-Report

DER ZEUGEN
ZUKUNFT

ZEUGEN DER ZUKUNFT

Festival für wegweisende Musik am 24. 4. 82 in Marl

Gewohnt herrliches Wetter am Hagenbusch, und das um 5, wo noch überhaupt nix los gewesen war. Einige stiegen direkt vor dem Gebäude, und fragten wo denn der Hagenbusch wohl ist! Auf die Reihenfolge einigte man sich schnell: Zuerst Brassert Brutal! Die ICKalmatadore spielten leider nicht ihr ganzes großartiges Programm, um Zeit genug für die anderen Gruppen zu lassen. Aber egal, sie kamen trotzdem gut an, und ein paar Hardcorekids schrien sogar nach einer Zugabe!

Was der nächsten Gruppe nicht passieren konnte: für wahn/gans normal trieb das Publikum mal wieder zur Ver zweiflung. Mehrfach wurde der Veranstalter aufgefordert, die Jungs von der Bühne zu schmeißen (was er natürlich nicht tat). Im ganzen Chaos konnte man u.a. "We're gonna have a real good time together" ausmachen. Zum Schluß wurde noch mit Märklin- und Revel-Flugzeugmodellen ins Publikum geworfen, das damit endlich Würfelmaterial zum Zurückwerfen erhielt.

Und dann kamen Gäste von ganz weit weg: Rhythmus Radikal aus Pforzheim, deren Auftritt hinter einer Plastikfolie begann. Strammer Pogo mit Sowjetfahne im Hintergrund. RR haben ja sogar schon Platten gemacht, und vor allem "Jennifer", das mir schon vom KASSETTENTÄTER-Sampler bekannt war, kam gut. Und die Panx waren zufrieden, daß endlich mal was Tanzbares kam.

Vorwärts Honecker, zweite Band aus Marl, gaben hierundheute ihr Abschiedskonzert. Stilvoll und gekonnt zogen sie ihr Programm durch und konnten sich endlich mal einem anderen Publikum vorstellen, da viele Gäste von weither kamen. Nach 25 Minuten war's aus und vorbei, leise Trauer kam nicht auf. Einige ihrer Lieder hatten ja mittlerweile schon Hitcharakter, und vielleicht



ist es besser, daß Schluß ist. VH sind sicher keine Band, die immer und immer wieder das selbe Programm abspulen sollte.

Jetzt betraten die Gewinner des Festivals die Bühne: Familie Hesselbach aus Tübingen mit einem tollen dicken Sänger. Sie machten professionell wirkende, mitreißende Musik und konnten z.T. sogar tanzen. Der Klarinetrist trommelte zwitweile noch auf einem Stand-Tom rum und verausgabte sich total, der Rest der Bande wechselte des öfteren die Instrumente. Das gesamte Publikum war begeistert, alle, die sich auf den Gängen aufhielten, kamen allmählich wieder rein, es wurde brechend voll und Familie Hesselbach mußten 2(!) Zugaben geben. Am Tollsten "Ich weiß es nicht".

Wehe Dem Einzelgänger aus Bocholt waren die nächsten. Das erste Stück begann mit "XY Ungelöst" vom Tonband, in den die vier dann einsetzten. Der Sänger hatte die deutlichste Stimme von allen, ansonsten gab's noch Schlagzeuger, Bassistin und einen Gitarristen mit sehr ungewöhnlichem Sound. Wenn's kein Widerspruch wär, würd ich's vielleicht Slow-Punk nennen. Wie setzten außerdem noch eine merkwürdige schräg- klingende Kinderorgel ein, die sie tatsächlich auf dem Müll gefunden haben. Gegen elf in der Mitte ihres sets versagte dann der Baß-verstärker, ein neuer mußte angeschlossen werden. Viele Leute dachten wohl, das wäre das Ende und gingen deswegen.

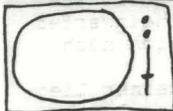
Schade, sie haben die Züchtung aus Duisburg verpaßt. Von der Urbesetzung, wie ich sie vom Mutantentreffen kannte, her kannte, nur noch Jörg, Baß, und Herrmann, Orgel, übergeblieben. Dirk Dinner Debil leider nicht mehr dabei.

Neuzugänge: Der Schlagzeuger vom Lauschaer Griff sowie Leo von Vorwärts Honecker an der Gitarre. Die kann er ja nicht spielen und darum wurde es auch interessant. Da kein Plektrum mehr aufzutreiben war, spielte er sich die Finger wund. Über die Saiten ging er mit einem Flaschenhals, was einen mörderischen Sound ergab. Dazu den Züchtungs-Sound mit dem besten Schlagzeuger, den sie je hatten, sehr souverän.

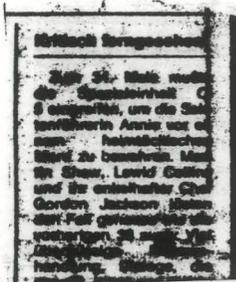
Noch ein Wort zur Kunstausstellung im Foyer, die Werke von Gerd Baum-

hoff, zeigte. Anscheinend wissen die Leute nicht, was Aktionskunst bedeutet, denn anstatt die Stellwände einzureißen und zu zerstören, wurde alles stehen gelassen und die Leute beglitzten sich nur die Baumhoffschen Collagen

Vielleicht gibt's demnächst auch einen Cassetten-Sampler ovm Festival, wenn ich endlich mal Zeit habep den zusammenzustellen. Wenn's soweit ist, wird's sich um eine C-60 handeln, die zum Preise von 7 DM + Porto bei folgender Adresse erhältlich sein wird: Rolf Thomas, Holbteiner Str. 15, 4370 Marl.

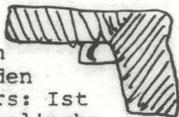


Die T.V. ~ Kritik



DIE PROFIS

Nach "Dallas" gilt es, eine weitere Serie zu würdigen. "Die Profis" kommen aus England. Das merkt man gleich an den typischen dumpfen Farben (Kleiner Exkurs: Ist euch schon mal aufgefallen, daß man englische Filme immer an den dumpfen Farben erkennt? Woran das nur liegt...vielleicht sind die englischen Studios zu schlecht ausgeleuchtet). Es geht um eine Spezialeinheit der Polizei, den CI 5 (was das heißt? Keine Ahnung.). Deren BOß ist der Diener aus der Serie "Das Haus am Eaton Place", die anderen beiden



Hallo Matthias!

Entschuldigung, daß ich erst jetzt zurückschreibe. Aber mit Zines verkaufen sieht es hier schlecht aus. In Marl gibt's nur Hardcorepanx, die sowieso nicht lesen können und Langweiler. Wir haben schon Mühe, unsere 70er Auflage DAS LETZTE los zu werden, obwohl wir ein authentisches Nico-Interview haben. Aber durch dein Irre Nr. 4 konnte ich einen Auftritt im Saarland kriegen (am 19. in Rohrbach). Vielen Dank und Tschüs

Rolf

NICO. Getrorene Warnungen

K A R L A R S C H

Der 16. Mai ist ein heißer, schwüler Tag gewesen. Um 5 Uhr nachmittags zogen Wolken auf, um 7 Uhr es ein Gewitter. Vor dem Nico-Konzert ist die Luft durch das Gewitter gereinigt und angenehm kühl und frisch.

Wir sehen nur ein einsames Harmonium auf der Bühne stehen. Nannu, Nico + Band sind doch angekündigt? Eine Durchsage gibt die Lösung: Eine Musikerin aus Nico's Band hätte an Vertage in Köln mit Musikern von Mid Creole & the Coconuts eine Jam-Session gemacht. Drauffin habe Nico sich mit ihnen überworfen und müsse heute allein auftreten. Wir hören in Stücke von DRAMA OF EXILE, darunter "Waiting for my man", aus dem Lautsprecher, die Nico neu abgemischt hat. Danach, es ist 21 Uhr, erscheint sie bewaffnet mit Sonnenbrille, Marlboro und Fanta, setzt sie sich und nimmt die Sonnenbrille ab.

Sie wirkt freundlich und sympathisch, ist aber tatsächlich recht dick geworden. Sie fängt an mit "Janitor of Lunacy" von THE MARBLE INDEX. Fantastischer Sound, nur das bedrohlich klingende Harmonium und dazu ihre glasklare, eiskalte Stimme.

Das zweite Stück widmet sie Andreas Baader. Vereinzelter Applaus. Sie spielt hauptsächlich Stücke von THE MARBLE INDEX, DESERT SHORE und THE END. Es herrscht eine anfechtige Atmosphäre, nach den Stücken frenetischer Applaus.

Und dann "Ich spiele jetzt Jim Morrison's Lieblingsstück". "The end", auf- und abschwellende Crescendi, Nico, die morbide Todesfee, auf den Spuren eines Toten. Eine sehr intensive Interpretation. Und ein sanfter, krächzender Schrei.

Danach steckt die sich wieder zige Zigarette an. Sie raucht

viel. "Abschied" widmet sie Brian Jones. Deinem Geiste befehle ich mich. Das hat sich für mich immer wie eine Nazi-Hymne angehört.

Das bunte Licht von oben stört sie. Sie will nur den weißen Scheinwerfer von vorne. "Sonst bekomme ich noch einen Sonnenbrand."

"Frozen Warnings", eins meiner Lieblingsstücke, dessen Titel zugleich sehr gut das Gefühl wiedergibt, das ich bei ihrer Musik habe. Alles wirkt gefroren, als wenn es schon zu spät wäre.

Danach ist Schluss. Nach exakt einer Stunde geht Nico von der Bühne.

Das Publikum tobt, scheint restlos begeistert. Hinterher erzählt mir jemand, daß während des Konzertes auch viele abgehauen wären, weil man nicht tanzen könne.

Nico kommt tatsächlich zu einer Zugabe auf die Bühne. Sie spielt ein paar Takte, bricht ab, "das habe ich lange nicht mehr gespielt", fängt wieder von vorne an. Das Deutschlandlied. Alle Strophen.

Als zweite Zugabe gibt es "All Tomorrow's Parties", accapella gesungen. Ein langhaariger Fuselbart vor mir fühlt sich in selige Velvet-Zeiten zurückversetzt und beginnt mit geschlossenen Augen zu tanzen. Danach ist endgültig Schluss.

Ich bin fast froh, daß sie ohne Band gespielt hat. So konnte ich die Herstellerin der Musik kennenlernen, die sie von 1970-76 gemacht hat, und die mich unendlich mehr fasziniert hat als ihre letzte Platte DRAMA OF EXILE.

Nach dem Konzert hatte ich mit Nobbi von für wahr/gans normal tatsächlich noch die Möglichkeit, einem Nico-Interview beizuwohnen. Dieses Interview sowie die merkwürdigen Begleitumstände möchten wir den DAS LETZTE-Lesern natürlich keinesfalls verheimlichen. Also, here we go. DAS LETZTE nimmt wieder mal einen echten Weltstar in die Zange.

Das Ende der sanften Antworten.

DAS NICO-INTERVIEW



Wir begeben uns in einen Backstage-Raum, wo Nico auf einem Sofa sitzt. Neben ihr eine Interviewerin mit Tonband und Mikrofon, die wir im folgenden mit I abkürzen werden, noch eine Frau auf einem Stuhl, drei Typen auf dem Fußboden sowie Charlie von für wahn/gans normal, der sich an diesem Abend damit beschäftigen wird,

Nico den Wein wegzusaufen. Als wir den Raum betreten, stellt die I gerade folgende Frage.

I: Möchtest du etwas erzählen über die vielen Jahre, die du in Amerika verbracht hast? Du hast vorhin im Konzert gesagt, daß dir Amerika nicht mehr so gut gefällt?

Nico: Ja, aber das liegt am Präsidenten. Den Ronald Reagan, den mag ich nicht. Der hat schon 1962 gesagt, daß er eines Tages das Knöpfchen drücken würde. Er ist ein Schauspieler, und jetzt spielt er den Präsidenten, ein Präsident ist eben ein Schauspieler.

I: Aber dann waren alle Präsidenten Schauspieler...

Nico: Ja, alle.

I: Gibt es denn überhaupt einen, der dir gefallen hat?

Nico: ...ja, Abraham Lincoln. Der ging viel ins Theater. Da haben sie ihn dann ja auch erschossen. Als wir den Raum betraten, hat man uns befohlen zu schweigen, um Nicos Gedankengänge nicht zu stören. Sie wirkt fahrig und zerstreut, macht einen kaputten Eindruck. Im Raum riecht es nach verbrannten Cannabis-Produkten. Oft fallen ihr deutsche Wörter nicht ein, oder sie versteht eine Frage nicht. Die waren aber auch seltsam, manchmal. Wir haben das Ganze dann gestrafft. Wenn ihr beim Lesen zwischen jedem Satz eine Pause macht, den Nico sagt, kommt ihr der Wahrheit recht nahe. Weiter geht's.

I: Was hast du in den letzten Jahren gemacht?

N: Ich habe Filme gemacht, 7 Filme in 10 Jahren mit einem französischen Regisseur.

I: Oh, das ist viel.

Nico: Nicht so viel.

I: Wie hieß denn der Regisseur?

Nico: Philip Garrel.

Nobbi: Welche Aussage haben diese 7 Filme?

Nico(lächelt): Sie sind sehr bedeutungs voll.

I: Wodurch drückst du deine Persönlichkeit mehr aus, durch die Filme oder durch deine Musik?

Nico: Die Musik würde meine ganze Persönlichkeit nicht...to cover.

I: ...bedecken...

Nico: Ja, bedecken.

I: Mir hat jemand während des Konzertes gesagt, deine Musik erinnere ihn an gregorianische Gesänge. Würdest du das auch sagen?

Nico: Nein, gar nicht. Meine Musik hat mehr arabische...türkische Einflüsse. Das kommt von meinem Vater, der war Halbtürke.

I: Dann gibst du also die Tradition deiner Familie in deiner Musik weiter?

Nico guckt verständnislos: ...was?

Hoffentlich hört die I bald auf, der Gestammel von Nico Sinn einhauchen zu wollen, denke ich. Vorsichtig tastet sich unser Herzchen an die nächste Frage, die endlich mal nach meinem Geschmack ist.

I: Möchtest du was erzählen über die Zeit vor vielen, vielen Jahren mit den Velvet Underground, oder möchtest du lieber nichts sagen, weil ich mir vorstellen kann, daß du diese Frage sehr oft gestellt bekommst?

Nico: Doch, ich möchte was sagen. Lou Reed, der wird später sicher auch schreiben...wie ich...auf seinem Landhaus...und John Cale...der ist toll, er macht Rock'n'Roll.

I: Stehst du mit denen eigentlich noch in Kontakt?

Nico: Sicher...wir haben immer noch viel gemeinsam. Wir brauchen uns nichts zu sagen und stehen trotzdem in Kon-

takt...Telepathik.
I: Ist das nur dein Eindruck, oder glaubst du, die anderen denken genauso?
Nico: Die denken das auch.
I: Man hat dir immer Fatalismus vorgeworfen. Ergibst du dich in dein Schicksal oder kämpfst du gegen diesen Ruf an?
Nico scheint die Frage nicht zu verstehen: ...ich kämpfe doch nicht.
I: Magst du eigentlich diese neue Musik, die zur Zeit gemacht wird, neue Deutsche Musik oder neue englische Musik?
Nico: Was ich im Radio höre...Tangerine Dream.
I: Mein, ich meine neue Musik, New Wave. Beeinflusst sie dich?
Nico: Warum soll ich das beeinflussen?
I: Nun, weil du nach so langer Zeit gerade jetzt wieder in Erscheinung trittst. Normalerweise ist ein Künstler dann doch in der Versenkung verschwunden, niemand will mehr was von ihm wissen, die Promotion läuft nicht mehr selbständig...
Nico: Ich war nie in der Versenkung verschwunden. Ich habe in Amerika Konzerte gegeben...nicht so viele wie in den letzten vier Monaten, die ich unterwegs bin...ich habe kaum gelübt. Doch, vor vier Tagen habe ich gesungen.
I: Gefällt dir das, Konzerte zu geben?
Nico: Ja.
I: Was gefällt dir daran?
Nico: Das Reisen.
I: Aber was ist das für ein Reisen? Du bist jeden Tag in einer anderen Stadt, mußt aber auf die Bühne und am nächsten Tag weiter. Ist das nicht sehr anstrengend?
Nico: Nein...ich kann mich ja ausruhen...auf der Bühne. Mir gefällt das Reisen.
Sie will sich eine Zigarette anzünden. Der Typ neben ihr will ihr Feuer geben, aber sein Feuerzeug funktioniert nicht. Sie nimmt ihr eigenes.
Nico: Das läuft mit Batterie...ich rauche erst seit einem Jahr.
I: Dafür aber nicht wenig.
Nico: Zwei Packungen am Tag.
I: Wie fühlst du dich eigentlich, nachdem du so lange Zeit in Amerika und Manchester gelebt hast?
Nico: Ich fühle mich als Deutsche.
I: Ja? Also mir fällt das schwer,

das zu sagen. Mich hat neulich eine russische Jüdin gefragt, ob ich mich als Deutsche fühle. Da fiel es mir sehr schwer, ja zu sagen, weil ich meine, das da gleich die ganze Vergangenheit mitschwingt, der Faschismus.
Nico: ...ich bin Deutsche.
Warum versucht die I nur dauernd, Nico mit ihren jämmerlichen Problemchen zu beladen, frage ich mich. Naja, nächste Frage, Nico hat sich inzwischen Bier und Wein kommen lassen, den Wein hat Charlie sich unter den Nagel gerissen.
I: Nach dem Konzert in Köln kamen ein paar ganz junge Mädchen zu dir und sagten, daß deine Musik ihnen Kraft gibt. Was ist das für ein Gefühl für dich?
Nico: Es ist wie eine...reassurance.
I: Rückversicherung, to reassure heißt sich rückversichern.
Nico sagt der I, sie soll das Toband abstellen, endlich kommt der Typ neben ihr mal zu Wort.
Typ: Wie kam es dazu, daß deine Band heute nicht gespielt hat? Man hat irgendwas von Kid-Creole-Musikern gehört.
Nico: Ja, das war nicht gut...das war Verrat.
"Verrat, Verrat!" trompetet Charlie dazwischen und zieht sich saure Blicke der I zu.
Schließlich dementiert sie noch das Gerücht, daß Velvet Underground sie sehr beansprucht hätten. Der Typ fragt sie, ob sie zu John Cale eine emotionale Bindung habe.
Nico: Er ist welsh...wie sagt man auf Deutsch, ich bin Deutsche.
Typ: Nein, nicht national, emotional, gefühlsmäßig...
Nico: Ach so, neinnein.
Typ: Hat er denn deine Musik nach Velvet Underground beeinflusst?
Nico: Nein...der macht doch american Rock'n'Roll.
Typ: Also kommen die Einfälle von dir?
Nico: Natürlich!
Typ: Was verbindet dich dann mit ihm?
Nico: Wir mögen dieselbe Musik, John Cage, LaMonte Young...wie heißt diese Musik...
Karl: Serielle Musik.
Nico wird vom Zechenmanager, der inzwischen den Raum betreten hat, zum Aufbruch gemahnt. Nach einigen Mißverständnissen kapiert sie. Sie erklärt noch, daß auf ihrer nächsten Platten mehr arabische Einflüsse wären, mehr Jazz, daß sie gerne mal eine Oper singen würden und klassische Musik sowieso viel lieber mag. Charlie ist mittlerweile ziemlich besoffen, aber er darf ihr Harmonium tragen. Sie geht ins Restaurant herüber,

...folgt von einem Haufen Leute.
Mittlerweile ist ein Typ vom Rowohl
Verlag da, der ein Buch über sie
schreiben will. Er fragt, ob Nico
ja wäre, obwohl sie direkt neben ihm
steht. Anscheinend weißer gar nicht,
wie sie aussieht. Nico will endlich

ihre Geld. Sie gibt noch ein paar Auto-
gramme. Ich verliehe mich. Hat sich
jetzt ein Idol entblättert? Idole sind
ja gerade Idole, weil sie lauter unzu-
sammenhängendes, geheimnisvoll erschei-
nendes Zeug von sich geben. Ein interes-
santer Abend war es allemal.

Ja, Herr Doktor, es war
reizend!!



An dieser Stelle wollten
wir eigentlich das Tape
von Familie Hesselbar besprechen.
Die haben schon seit 3 Wochen
20 Mark von mir, aber immer
noch keine Cassette geschickt.
Tja, so wird's nix.

**Gut
gereimt!**

Gehst du
bei einer
schon
ins Knie,
dann
taugt du
nicht
zur Bigamie!

KOMMENTIERTE DISCOGRAPHIE:

Nico sang 1967 bei Velvet Underground,
der besten Rockband aller Zeiten. Davon
existiert die LP "The Velvet Under-
ground & Nico" mit dem angeblich ob-
schönen Baanan-Cover von Andy Warhol.
Danach stieg sie bei den Velvets aus.
Angeblich soll Lou Reed gesagt haben:
"Frauen können keine Musik machen."
John Cale produzierte dann noch in den
60er Jahren ihre erste Solo-LP "CHELSEA
GIRLS", auf der sie vorwiegend Fremd-
kompositionen zu akustischen Instrumen-
ten interpretierte. In den 70ern er-
schienen dann ihre EPs "DESERT SHORE"
und "THE MARBLE INDEX", auf der John
Cale sie mit ihrem Harmonium allein
ließ. Die Musik kann einem heute noch
Schauer über den Rücken jagen und diese
beiden LPs zählen wohl zu den zeitlos-
sten überhaupt. 1976 erschiendann
"THE END", an der u.a. Eno und Phil
Manzanera mitwirkten, und auf der sie
das gleichnamige Doors-Lied sowie
das Deutschland-Lied zu Gehör brachte,
was ihr von "linker" Seite ordentlich
Kritik einbrachte von wegen Nazi-Ver-
herrlichung. Jahrelang hörte man dann
gar nix mehr von ihr, bis dann 1981
"DRAMA OF EXILE" erschien, auf der sie
sich an dem alten Velvet-Klassiker
"Waiting for my man" und "Herbes" von
Bowie verging.

**»Ich glaube,
ich habe eine
Menge Fehler
gemacht«**

**DÜNNE, LANGE, KURZE,
DICKÉ, GROSSE,
KLEINE, RUNDE,
ECKIGE,**



AK Z
184
20 F
31
D A F M
U D O
V A R L

**1 Pfund in 10 Wochen abgenommen
endlich fit und schlank für den Urlaub**

Es ist eine Unverschämtheit!
Wer nichts tut, hat oft mehr
Geld als manch ehrlicher Ar-
beiter. Das Zauberwort heißt
Sozialhilfe. Die kriegt jeder,
der nichts hat. Egal, ob er
nicht arbeiten kann oder nicht
arbeiten will. Im letzten Jahr
haben wir dafür soviel bezahlt,
wie 9000 Zentner Gold kosten:
13,3 Milliarden Mark. Erschrek-
kend, unter den Abkassierern
sind immer mehr Jugendliche

DER SOZIALSTAAT BESTRAFT ALLE,
DIE FLÜSSIG ARBEITEN

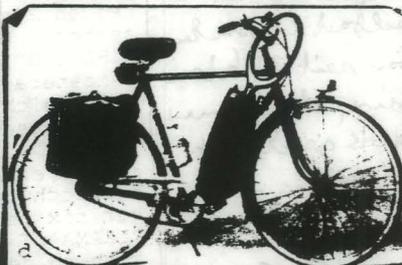
mal gerne so leben, nicht
wahr? Die Frage ist nur, wie
komme ich an diesen Top-Job?
Die bekannte Korrespondentin
Hanna Skirrunner stellte sich
diese Frage auch: "Wie komme
ich an diesen Top-Job? mhh,
mal Überlegen, was kannich
da machen, scheiße, irgend-
was muß mir ja doch einfallen
.....",! Und während sie
noch fleißig überlegt, schal-
ten wir jetzt um ins Sozial-
amt von Hamburg. Einer der
Anwesenden verrät und den einfachen Trick,



Ja, so ein Staubsauger
gibt's auch schon was!

wie man zu Sozialhilfe kommt. Aus ver-
ständlichen Gründen möchte er ungenannt
bleiben.
"Ich bin eines Morgens auf die Idee gekom-
men. Hab ich also meine Ersparnisse der
Nachbarin geschenkt, meine Wertgegenstände
im Schrank versteckt und hierhin getigert.
Hab mich dann als vollkommen mittellose
ausgegeben und durfte alles neu anschaffen.
Arbeiten brauch ich nicht und meine Adresse
befindet sich neuerdings an der Außenalster."
(Es handelt sich nicht um D. Diederichsen, 24,
Redakteur der Musikzeitschrift SAUNTZ).

Beispiele gefällig? Bitte
sehr: Heiner W., 20½ "Für die
132 DM vom Sozialamt im Mo-
nat hab ich meinen Job als
Generaldirektor glatt über'n
Haufen geworfen." 8 % aller
Sozialhilfsempfänger sind
Übrigens Ausländer, viele
Tsyrlanten. Ibrahim Y.:
"Deutschland gutt, ich nich
arbeiten, aba Geld kriegen.
Ich immer hier bleiben!"
Nicht nur das Geld fürs
tägliche Leben bekomme sie
vom Staat, nein, auch kost-
spielige Haushaltsartikel
können sie sich von der So-
zialhilfe leisten. Bernd B.
hat sich mit der Sozialhilfe
z.B. ein gut florierendes
Spezialitätenbordell einge-
richtet. Hierin gehen auch
Leute, die keine Hilfspemfän-
ger sind, und sich einmal so
richtig..., denn dafür reich
das Geld allemal, immerhin,
aber ist das etwa nix, häh?
Eins steht ja wohl ohne Fra-
ge fest: Von uns würde jeder



Faulenzer nehmen gut im sozialen
Netz: Kicheengeräte, Kleidung, ja...
selbst den Radelurlaub finanziert
bzw. das Sozialamt!

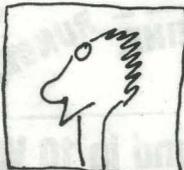
So einfach
ist das also.
Und während
Sie jetzt noch
dampf vor sich
hin vegetieren
und DAS LETZTE
lesen, baut
sich ihr Nach-
bar von der So-
zialhilfe sein
Eigenheim im
Grünen. Denn -
wie hatte er
ihnen im letzten
Winter mitge-
teilt? "Für's Schneeschaukeln
bin ich mir zu
schade."

Und das braucht er ja jetzt auch nie wäe-
der. Bei diesen Machenschaften sind Sie na-
türlich der Durme, denn Sie finanzieren ja
den Staat, der derartiges Gesindel unter-
stützt.

Schlagen Sie also zu - auf was warten Sie
noch?



Das sind die
Dammen: Leute
wie ich und
vor allem Du!

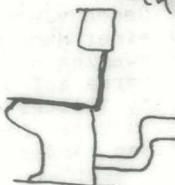


In Berlin. Asylbewerber nehmen
schwarzes unser Geld. Aber
Schnee feigen? Unter Ihrer Würde!

WAS MEINEN SIE? Schreiben Sie an: **DAS LETZTE**, Holsteiner Str. 15
437 MARL 5

Der abgeschlossene Science-Fiction-Roman

Ich hätte es schon mallich
 Plur immer als ich mich
 die Welt im dunkeln zusammenwuchste und dabei unsere hymne sang.
 An meinem objekt "scheiss auf den krieg" hatte sich soweit
 nichts verändert, die miniparasiten standen wie immer
 unter dem aufgeschrittenen klo, ich war bereit meine
 weltlichen liebesgrüsse durch den dosierungstrichter ihnen
 entgegenzuschleudern. Er war runderum zu nis auf einen
 den klo verlegt. Er war runderum zu nis auf einen
 den schlaisschlitz den sie freigelassen hatten., für
 schmglen schlitz den man von jetzt an zu stellen hatte
 gedruckt auf dem bezugehörigen neuen klapppapier.
 Ausfüller!! in den schlitz einwerfen und warten ob
 der antrag durchkommt! kein wunder das es kein
 papier mehr gibt um karten für für wann konzerte
 zu bestücken wenn sovial papier draufgeht für
 solore schet... anträge!



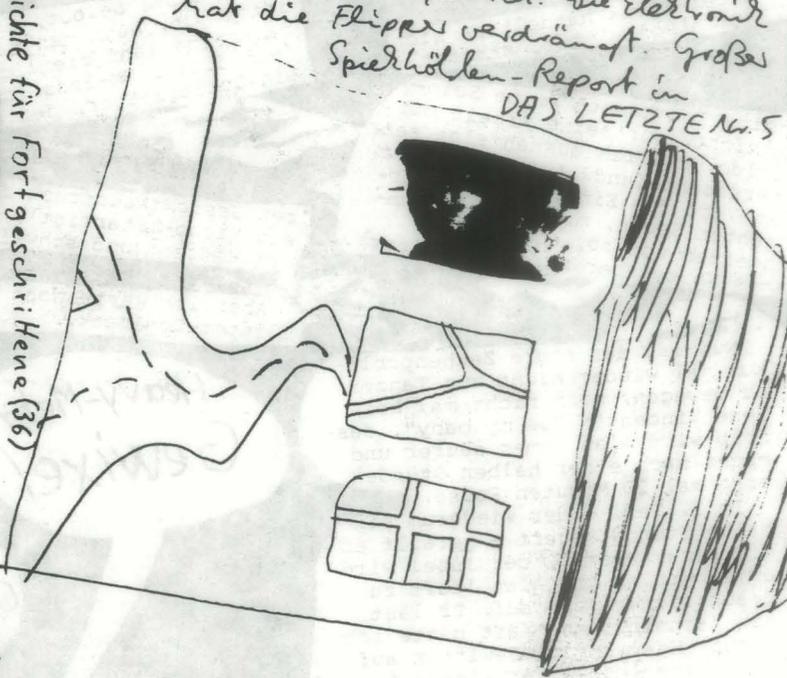
In Hunderten von
 Spielrallen, in Gast-
 wirtsdracken, in Kinos,
 am Reimindern TV-Apparat
 macht er kling, bitsch, crsch. Die Elektronik
 hat die Flipper verdrängt. Großer
 Spielhöhlen-Report in
 DAS LETZTE Nr. 5

Gedichte für Fortgeschrittene (36)

Schwarzfärbung

Ich mir meine tolle wörter
 reihstange klingen und ich kisse
 krotgesch mir nicht offe hecken wölch
 bis runter zu den lempen gleich

streck mir meine hals- in wörter finde haut
 mach mir offe hant flächen wörter aufgetank
 wölch mich wörter in das hecken vollter pyrah



Im sicherheits- abstand: ALAN VEGA

Gegen viertel vor neun kommt ein kleiner Mann mit Glitzerjacke und schwarzen Hosen sowie umgehängter Gitarre auf die Bühne, der mich an Gary Glitter erinnert. Es ist aber Alan Vega. Der Schlagzeuger legt einen mörderischen Beat vor und los geht's. Man soll einen Meter Sicherheitsabstand wahren, weil Alan in Hamburg mit Bierflaschen geworfen wurde und deshalb nach 15 Minuten das Konzert abgebrochen hatte. Und aus 2 Metern Entfernung kann man ja bekanntlich seine Bierflaschen schmeißen.

Bei der Musik handelt es sich um Rock'n'Roll, laut, akkurat,

tzig. Ich kannte seine Soloarbeit nicht, nur seine Arbeit mit Acid, die ich ausnahmslos sehr interessant fand. Auf mich macht Alan Vega den Eindruck eines arroganten Sacks, mit Mikrofon umgehängter und so, ein kleiner Schweißler (aber nur ein kleiner).

Nun ist das sture Zechenpublikum mal wieder nicht zum Tanzen zu bewegen, noch nicht mal bei Gene Vincent's "Be my baby", deshalb wird Alan immer saurer und macht nach einer halben Stunde erst mal 20 Minuten Pause.

Im 2. Teil - der wiederum eine halbe Stunde dauert - gefällt er mir immer besser, der Jubel wird immer größer und Alan läuft zu beachtlicher Form auf. Er läst ein zehnmütiges fast hätte ich gesagt Heavy-Metal-Gewitter auf die Leute los, wo er wieder Gitarre spielt, immer nur einen Griff. Danach reißt eine Saite, er spielt die Gitarre auf dem Rücken, hält sie gegen den Verstärker, Rückkopplungsgeheul etc. Vielleicht ist das seine Hendrix-Fantasie. Danach ein langsames Stück, wo man merkt, daß er richtig

Wahrscheinlich ein paar weiteren Stücken haut er dann ab, bevor das Stück zu Ende ist. Die Meute tobt und er kommt nach kurzer Zeit tatsächlich zu einer Zugabe (hätt ich immer nicht zugetraut).

Insgesamt gibt es drei Zugaben, als letztes "Sympathy for the Devil". Wenn man das Stück mit fri-

schen drive belobt, ist es ganz schön gut. Wenn man mal davon absieht, daß seine Band ziemlich doof aussieht (ein dicker MM-Bassist im Lederlook, ein Schlagzeuger, der immer den sel-

ben Gesichtsausdruck drauf hatte und ein Macho-Gitarrist), war's ein tolles Konzert und schweißtreibend.

Aber ich warte noch auf das Gary-Glitter-Comeback.

Heavy-Metal-
Gewixe!

Eine
Offenbarung!



jetzt tötet Abrüstung Rüstung

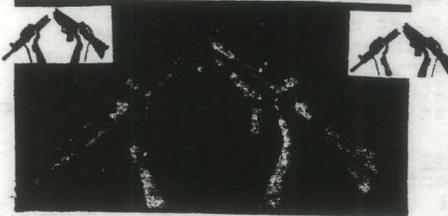
Original

Freunde, es ist wieder sowjet! Das Leben ist doch noch einmal lebenswert geworden, wer hätte das gedacht. Die allgemeine Hektik löst uns zu der Annahme kommen, es herrsche Krieg...! Was niemand ernsthaft glauben mochte, ist nun doch eingetreten, ts, ts. Die langweilige Friedenszeit ist vorbei, Mell Zanders Hitparade ist durchstränkt of greugame Lahgeberische of den Falklands, THE POOR POLLACKS?, THE AGRESSIVE AFGHANISTIANS, THE LOVELY LIBANONS, THE INCREDIBLE IRELANDERS, THE PERSICH PALÄSTINOS, THE ENJOYING EQUADDRIANS (Sabinchen: "...darüber macht man sich nicht lustig, die haben es schon schwer genug!!"),... THE UNITED UNDSQUEITERS...! Zünftige Märsche statt ABBA dringen aus dem Äther, wurde aber auch höchste Zeit. WAAS? Ihr glaubt das nicht...(s.o.)

Ja seid Ihr denn bescheuert oder was?

Mann, ich hab schon immer gewußt, daß Ihr naiv seid, aber das ist doch wirklich der Gipfel. Verdammt, das sind doch nicht einfache Krisen wie sonst immer, nee Leute, macht euch doch nix vor, DAS IST DER KRIEG!

Die Krisen beschränken sich nicht auf ihre Herde, die breiten sich aus wie Heuschrecken. Stellt euch doch nur mal so einen Engländer vor..., nach einem Überfall auf eine äußerst gut getarnte Stellung der Sowjets (natürlich als Argentinier verkleidet) bekommt er Heimaturlaub (2 Wochen), steigt in sein Unterseeboot, und fährt zu seiner Familie nach Deutschland. Man begrüßt sich stürmisch, und schon springt der Funke über. Über den Abwasch gerät man in Konflikt, die sich nur noch durch Körperverletzung mit Todesfolge lösen lassen, traurig, aber das fängt an. Weiter gehts! Rastlos irrt der bisher unbesholtene Bürger durch das aufgebrachte Land. Andere schließen sich IHM an. Aber IHM führt nur eine kleine, klitzekleine Gruppe an, es gibt noch viel, viel mehr. Schrecklich sind die Kämpfe mit den Partisanen, lauter Kriegesverweigerer, Friedensforscher, Zedel's, Hippies und Krankenpfleger*. Das same Blutvergießen zerrt an Ihren Kräften!



Wie setzte ich ein Geschw.
zusammen?

Aho, das war so:
Eines schönen Morgen-Morgens, als ich wieder mal kein Fährker-Waschen vor (mit April wäre es rein), kam so ein Hippie angeschossen ("sonst halten die ich aus jedem Konflikt raus..."), und erzählte mir, er wolle nun 7x im Leben eine G3 durchladen. Gut, ich hatte nichts dagegen...! Aber was machte er...? Dieser dumme Schwein verlor das gute Stück, wie es uns das Bild oben zeigt. Das heißt das Bild zeigt eigentlich, wie ich versuche die Teile wieder zusammenzusetzen, und das geht so:



→ nseren Großen Blutigen
Bildbericht im nächsten
DAS LETZTE-Semmelband !!

Internationales NEW JAZZ Festival MOERS



Was soll das denn, ein Jazzbericht in DAS LETZTE?
Wir haben aber tatsächlich einen Leser, der sich
für Jazz interessiert, und DAS LETZTE setzte sich
ja bekanntlich schon immer für Minderheiten ein.
Keine Angst, wer dieser verhärmte Typ ist, ver-
raten wir nicht. Außerdem sind alle Grenzen offe-
nen: Jazz, Punk, Avantgarde - das sind Begriffe,
die die Musiker in Moers fast dauernd überschrit-
ten. Und die Punk-Jazz-Entdeckung des Jahres
1982 heißt Keshavan & Loved By Millions.

Zum ersten Mal fand das Festival nicht unter
freiem Himmel, sondern in einer wahnsinnig gemü-
tlichen Eissporthalle statt. Es regnete während der
4 Tage natürlich kein einziges Mal.

Freitag

Als erstes spielte das Axel Petry
Quintett, ein durchschnittliches
deutsches Newjazz-Ensemble mit dem
bemerkenswerten Gitarristen Georg
Erisloff, beinahe schon ein 'Blood'
Elmer des Ruhrgebiets. Mit der
Woodband aus Holland wurde es dann
zum ersten Mal tanzbar. 2 Drummer,
2 Bassisten sorgten für einen stetigen
straight-Rhythmus, auf dem sich
die 2 Saxofone und später die Säng-
erinnen austoben durften. Obwohl die
Rhythmen durchaus kompliziert waren,
wirkten sie immer kernig. Sogar bei
7/4-Takt mußte man mitwippen. Zum
Abschluß des Abends bot dann das
David Murray Octet (USA) elektrisie-
renden improvisierten Bigbandjazz.

ricktesten Einfälle (er spielte u.a.
auf diversen Kaufhaus-plastiktröten
und benutzte ein meterlanges Papier-
rohr); sowie Paul Lovens (Schlagzeug)
für bemerkenswerte Vielseitigkeit.
Zum Schluß kam das Luther Thomas
Quartet und die Tänzer voll auf ihre Kost-
en. Thomas hatte an Gitarre und Baß
zwei schwarzgekleidete punkähnliche
Wesen um sich versammelt, sowie einen
schwarzen Schlagzeuger, der einen mör-
derischen Rhythmus vorlegte, auf dem
Thomas dann seinen Improvisationen
auf dem Altsax nachging. Das Ganze
war sehr fetzig, am Schluß standen
alle (außer die, die gegangen waren,
weil's ihnen zu laut war), und Luther
Thomas mußte noch zwei Zugaben spie-
len. Ich weiß nicht, ob Dizzazz besser
gewesen wären.

Samstag

Endlich wurde es free. Das Ber-
gisch-Brandenburgische Quartett mit
Musikern aus Schweden, der DDR und
der BRD machte wunderbaren Krach.
Eren-Ake Johansson blies mit einem
Fusterrohr Kugelchen auf sein Schlag-
zeug, zerfetzte Telefonbücher und
bewies echte Individualität in sei-
nen Einfällen. Nur Gitarrist Hans
Reichel konnte man leider nicht hö-
ren, weil der Mixer ihn fast abge-
stellt hatte. Das Michele Rosewoman
Quartet (USA) hätte ich mir interes-
santer vorgestellt, schon allein we-
gen des Carla-Bley-Tubisten Bob Ste-
wart. Durchschnittsware. Das Marteen
Altena Octet aus Holland spielte etü-
denhaften Jazz und hatte einige witz-
ige parodistische Einfälle.

Sonntag

Edward "Kid" Jordan & The Improvisa-
tional Arts Ensemble hab ich mir gespart
und bin schwimmen gegangen. Zum Conrad
Bauer Quartett aus der DDR bin ich dann
wiedergekommen, obwohl ich mir die auch
sehr langweilig vorgestellt hab. Waren



Keshavan Murthy

Nach der Pause kam dann das be-
richtigte Globe Unity Orchestra. Zum
großen Showdown hatten sich wieder
mal 12 Free-Koryphäen aus aller Herren
Länder versammelt. Großartig! Sieger
nach Punkten: Günter Christmann (Pos-
saune) für besondere Aggressivität,
Koshinori Kondo (Trompete) für die ver-

aber gar nicht. Zwei Saiten, drei Saiten, wahnsinnige Musik. Ich freil, sehr lustig. Danach Sharon Jackson & The Decoding Society: ein No-Wave-Schlagzeuger, ein kleiner irrtüchtiger Beger mit Dreadlocks und zwei knaifige Funk-Bassisten (einer davon Melvin Gibbs von Defunkt). Dazu noch eine Gitarre und zwei Bläser - los

ing's! Jackson trommelt unglaublich schnell und nervisch, eine Band ist scharf und lockig. Trotzdem ließ er sich nicht zu einer zweiten Ausgabe bewegen.

Nach der Pause ging's weiter mit Krist, einem Trio aus Schweden und typischem Jazz (oc-

chtl die Gruppe gar nicht auf dem Label ist). Und dann wurde die Session aufs Publikum losgelassen: SHAVAN & LOVED BY MILLIONS. Man hat sich das so vorzustellen: An der Gitarre ein weißer Punk aus New York, eine Sängerin, Keshaven Maslak am Sax und die Moffett-Familie aus Fort Worth, Texas, war für den Rhythmus zuständig: Vater Charles Moffett, erstes Schlagzeug, Sohn Codaryll Moffett am zweiten Schlagzeug und der 18-jährige(!!) Charnett Moffett am Bass - der wenigste Bassist. Ben ich sah, Codaryll Moffett versprühte, vom Vater unterstützt, ein rhythmisches Feuerwerk, das Ganze unterlegt mit einer schrillenden Punkgitarre und dann noch Pamela Lyon's verschärfte Gesang. "The world will end tomorrow, have a nice day", so hieß ein Titel und das Publikum pogote, als ob die Welt tatsächlich morgen untergehen würde. Keshaven Maslak fraß für die Fotografen seine Sonnenbrille ab und endlich war die erste Band, die zwei Zugaben geben mußte! Der ganze Auftritt hatte die Kraft eines Wirbelsturms und legte alle ungelieblichen Versuche, Jazz tanzbar zu machen, mühsam hinweg.



Dagmar Krause

... aber gar nicht. Zwei Saiten, drei Saiten, wahnsinnige Musik. Ich freil, sehr lustig. Danach Sharon Jackson & The Decoding Society: ein No-Wave-Schlagzeuger, ein kleiner irrtüchtiger Beger mit Dreadlocks und zwei knaifige Funk-Bassisten (einer davon Melvin Gibbs von Defunkt). Dazu noch eine Gitarre und zwei Bläser - los
 ing's! Jackson trommelt unglaublich schnell und nervisch, eine Band ist scharf und lockig. Trotzdem ließ er sich nicht zu einer zweiten Ausgabe bewegen.
 Nach der Pause ging's weiter mit Krist, einem Trio aus Schweden und typischem Jazz (oc-
 chtl die Gruppe gar nicht auf dem Label ist). Und dann wurde die Session aufs Publikum losgelassen: SHAVAN & LOVED BY MILLIONS. Man hat sich das so vorzustellen: An der Gitarre ein weißer Punk aus New York, eine Sängerin, Keshaven Maslak am Sax und die Moffett-Familie aus Fort Worth, Texas, war für den Rhythmus zuständig: Vater Charles Moffett, erstes Schlagzeug, Sohn Codaryll Moffett am zweiten Schlagzeug und der 18-jährige(!!) Charnett Moffett am Bass - der wenigste Bassist. Ben ich sah, Codaryll Moffett versprühte, vom Vater unterstützt, ein rhythmisches Feuerwerk, das Ganze unterlegt mit einer schrillenden Punkgitarre und dann noch Pamela Lyon's verschärfte Gesang. "The world will end tomorrow, have a nice day", so hieß ein Titel und das Publikum pogote, als ob die Welt tatsächlich morgen untergehen würde. Keshaven Maslak fraß für die Fotografen seine Sonnenbrille ab und endlich war die erste Band, die zwei Zugaben geben mußte! Der ganze Auftritt hatte die Kraft eines Wirbelsturms und legte alle ungelieblichen Versuche, Jazz tanzbar zu machen, mühsam hinweg.



Fig. Rig & Pank

Projekte

in eindrucksvollsten in Moers waren jedoch die Projekte, in denen sich verschiedene vorwiegend englische und amerikanische Avantgardemusiker in immer neuen Zusammenstellungen präsentierten. Sie fanden jeweils vormittags von 11 - 14 Uhr statt. Kon-



Phil Minton

te Fred Frith mit seiner Gruppe Mayday in Moers ja leider nicht spielen, da Material-Drummer Fred Maher erkrankt war, so konnte er sich auf den Projekten voll austoben. Ich sah ihn dreimal. Das erste Mal in einer Quartett zusammen mit dem Sänger Phil Minton, der Trompeterin Leslie Dalaba und Dagmar Krause. Frith hat einen ganzen Tisch voller selbstgebauter Instrumente und Utensilien zur Verfügung, auf denen er laufend phantasievollsten Lärm produziert. Dazu skandiert Phil Minton seltsame Geräusche, Leslie Dalaba spielt weich Trompete mit den verschiedensten Stoppfäden und Dagmar Krause steuert weiche Oberöne bei. Minton spielt auch ab und zu Trompete, ansonsten gurgelt sprudelt, gluckst und gluckert er vor sich hin und hat immer wieder neue Einfälle.

Am nächsten Tag sah ich Frith zusammen mit

dem Wuppertaler Gitarri- sten Hans Reichel. Hier zirpte und quietschte es an allen Ecken und Enden. Frith streicht z.B. mit einem Geigenbogen über Metallteile oder prügelt mit Kleidungsstücken auf Saitenhälsen rum.

Das letzte Mal schließlich sah ich ihn - mit dem Synthiespieler Bob Oser- tag. Bedrohliche Klänge waberten durch den Räu- ren, unterhalb und unter- stützt von Friths Geräuschorgien. Als das Ganze immer lauter wird, greift Frith zur E-Gitarre, doch der Gürtel hält nicht und sie fällt herunter. Fred lacht und feuert die Gitarre auf seinen Tisch, worauf sich ein schauerlicher Klang erhebt. Schließlich klappert es doch noch und das Ganze wird zunehmend rhythmischer.

Besonders interessant war auch der Cellist Tom Cora, den ich leider nur einmal zusammen mit John Noyes (drums), Leslie Dalaba und Phil Minton sah.



Fred Frith

Er steckte u. a. ver- schiedene Drähte zwischen die Cello-Saiten und rieb sie hin und her, wodurch sich die merkwürdigsten

Klänge ergaben.

Ein lustiges Vokalduo waren Phil Minton und David Moss. Sie gurgelten mit lift sabberten und quengelten vor sich hin. Alltagsgeräusche, imitierte, parodierte Wirklichkeit, die einen immer wieder zum Lachen brachte (besonders als David Moss die Limo aus dem Mund lief).



Tom Cora

Der Wahnsinnstropfeter Toshinori Kondo hatte sich dann noch einmal mit dem verrückten John Zorn zusammengetan. Zorn bläst Klarinette, aber nur die einzelnen Teile, die er in ein Wasserglas steckt und dann darauf losprustet. Anschließend reibt er sie unter Gequetsche wieder unter seinem Bein sauber. Kondo markiert furiose Trompetenstöße auf allen möglichen Klang erzeugern.

An allen diesen Musikern bewundere ich ihren immensen Einfallsreichtum und ihren Idealismus. Denn es tritt wohl selten der Idealfall wie in Moers ein, wo sie vor einem Publikum spielen konnten, das ihnen unvoreingenommen zuhörte und begeistert war. Intelligenz, Kreativität und die berühmte "Spielfreude" ergeben bei ihnen ein intensives Sound-Erlebnis.

Informationen AUS ALLER WELT

Michael Heinsberg, Wichernstr. 5, 8138 Heinsberg, "Punk im Knast" (s. DAS LETZTE Nr. 3), hat jetzt wahrscheinlich eine vorzeitige Haftentlassung 1983 erreicht. Er freut sich aber trotzdem noch über Post. Also schreibt und schickt Zines x-x Die Pappschachtel in Belsenkirchen ist abgebrannt. Und zwar hat ein übereifriger Täter gleich zwei mal in einer Nacht einen Brand gelegt. Eigentlich schade, denn die Pappschachtel hat sich in den letzten Jahren als Veranstalter (billiger) Njuwehf-Konzerte bewährt (Auch wenn Schreiber dieser Zeilen ganz schön Ärger mit den Organisatoren hatte) x-x MASS aus Marl, die ihre erste LP ja bisher "unabhängig" vertrieben, jetzt sind sie bei Ariola gelandet (ja genau, da, wo auch Udo Jürgens ist), und somit die 1. Marl'er Band mit Schallplattenvertrag. Prost! x-x Vorwärts Honecker haben sich aufgegeben. Sie ziehen sich ins Privatleben zurück, Leo Müst, Klaus-Jürgen der Züchtung zusammen, die den Weggang Dirks arbeitet z.Z. mit verkraften haben. Nichts festo trotz lebt x-x Tinner Debil's zu die hören ist ein Ensemble namens "Unersetzliche Kulturpöter", bisher jedoch nur in Kassettenform. Kontakt t: Jürgen Galk, Max-Reger-Str. 76, 4370 Marl x-x Die Upright Citizens wollen jetzt endlich mit ihrer LP überkommen +x Das war's +x



TERMINE:

Die Au Pairs sind am 16.6. in Bochum-Zeche.
 Der 1. Futurologische Congress spielt am 18.6. in der Werkstatt in Witten.
 Brassert Brutal und Wehe Dem Einzelgänger spielen am 19.6. in 6654 Kinkel.
 Die Doraus & die Marinas sind am 20.6. in der Bochum-Zeche (Verbesogon:
 "Sollen Sie anderen doch Fußball gucken, ich schau mir die Doraus an")
 Ihr einziges Konzert in Westdeutschland geben Big Bag am 23.6. ebenfalls in
 der Bochumer Zeche.
 Lydia Luch ist mit Birthday Party (Vorprogramm: Die Haut) am 27.6. in der
 Bochumer Zeche.
 Und am 19.7. schließlich sollen doch tatsächlich Defunkt in der Zeche spielen

PLATTEN:

Der Moderne Man
 UNMODERN (No Fun)

Unmodern ist sie wirklich, eine recht unauffällige Produktion aus Deutschland, weder typisch deutsch-doof noch typisch deutsch-synthimäßig. Dafür eine tolle Version von Lale Andersen's "Ein Schiff wird kommen", hier heißt es "Blaue Matrosen". Trotzdem haftet dem Sound dieser typische No-Fun-Geruch an. Seltsam...

Wirtschaftswunder
 THE WIRTSCHAFTSWUNDER
 (Polydor)

Mit ihrer späten zweiten Lp also endlich bei einer

großen Firma gelandet. Und wieder eine Kollektion hochkarätiger Fogjuwelen. Am besten "Mutter & Vater", "Erste Hilde", "Der große Maffios", "Junge Leute", "Das weiße Pferd". Kommt'n bisschen spät, die Besprechung, ich weiß.

Laurie Anderson
 BIG SCIENCE (WEA)

Laurie ist ja schon Kunst und 'n bisschen zu kontemplativ, aber toll ist's trotzdem. Und außerdem - manchmal braucht man eben auch so 'ne Musik, wie sie sie macht, garniert mit Walfischschreien und ähnlichem Brimborium. Sie hat ja schließlich auch mit "O Superman" die Hitparaden gestürmt, warum soll's ihr mit der LP nicht genauso gelingen.



15

Preis aus-schreiben

Hier geht es um viel Geld. Und wer nicht bereit ist, was zu opfern, der sollte schnell zusehen (Das Buch)

Der Rechtswey ist wie immer ausgesprochen, & hier die Fragen:

1. Wer wird Fußballweltmeister?
2. Wie heißt der geitil Wahnsinns gitarrist von für wahngans normal
 - Hans Dampf (in allen gansen)
 - Walter Schell
 - David Bailey
 - Sunny Sharak
 - Toni Mitchell
 - Karl (Aussd?)

(Zu treffender anzukreuzen)
3. Welche Farbe hat das Plektrum, das Leo bei einer Probe mit Hermann "kaputt-gespielt" hat?
4. Ergänzen sie diesen Satz richtig: Worin geht es in DAS LETZTE?

Nur habt ihr alles evakuiert? Zu, dann paßt mal gut auf. **PASS BLOSS AUF**

Hier die Preise
 Lesarumot 3,95 DM
 Sonderausgabe

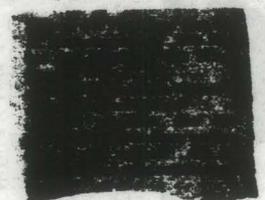
Schweizer Käse 100g (300 Gaden) 4,- DM
 Als ersten Preis verlosen wir unter den Mill. wichtiger Einsendungen

DAS LETZTE

JAHRESABO, ganz so, wie es Pardon Titanic, Spiegel, Stern und Secundo immer machen, d. h. wir sind pflicht-wichtig, und man kann sogar was gewinnen.
 4. - 100. Preis: Dankaputte blaue Plektrum von Leo.

kurze Wir wissen worauf es ankommt: **DAS LETZTE!** Es geht um

Nicht teilnahmeberechtigt sind Mitglieder der DAS LETZTE-Redaktion und deren Angehörige, sowie alle Leute, die über diesen Witz lachen.



Einen **SONDERPREIS** in Form eines "Stählernen Klobürste" erhalten diejenigen, die uns schreiben, wo den Platz das Trio mit ihrem Lied "Ba da da" (das so ähnlich) in der ZDF-Hitparade (ja richtig, bei Dieter & Thomas) (Heck) belegte. Na???

Kleines Tip: Mary Roos wurde Letzte Rätsel-Ecke

es geht um

Leben und Tod

5. Wie heißt der Bürgermeister von Wesel?
6. Wie wäre es, wenn das Wasser im Wein aus dem Rhein wär?
 - gut
 - schlecht
 - milps

Einsendeschluß ist der 20. 6. 1982. Postkarten mit der richtigen Lösung sendet ihr an: **DAS LETZTE** Holokiner Str. 15 4370 Marl
 Absender nicht vergessen!

Spur- platz	alle Erzäh- lung	nicht wären		berg- steigen
		Papier- maße		Leit- stränge
			Fran- kreich (AT.)	
60-2- Trans- mits				